

Bis 2020 soll Liestal einen neuen Bahnhof haben

Triumvirat SBB wollen bauen und zahlen, Kanton Baselland will wichtigster Mieter werden und Stadt Liestal will planen



Der Liestaler Bahnhof von 1949 soll abgerissen und durch einen bis zu 190 Meter langen Neubau, der weit über die Busstation hinaus reicht, ersetzt werden.

FOTOS: NICOLE NARS-ZIMMER

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

Noch ist alles im Stadium einer Absichtserklärung. Aber die drei Hauptprotagonisten – SBB-Chef Andreas Meyer, die Baselbieter Regierungsrätin Sabine Pegoraro und der Liestaler Stadtpräsident Lukas Ott – liessen an der gestrigen Medienkonferenz keinen Zweifel daran, dass sie das Riesenprojekt durchziehen wollen: Der heutige Liestaler Bahnhof soll bis im Jahr 2017 abgerissen werden. An seiner Stelle wird bis 2020 ein neues, bis zu 190 Meter langes Gebäude vom Kulturhaus «Palazzo» bis zum Ende des heutigen Parkplatzes beim Emma-Herwegh-Platz entstehen.

Wie viele Geschosse der neue Bahnhof haben wird und ob er gar einen Turm aufweisen wird, das soll der nächstes Jahr startende Architekturwettbewerb zeigen. Auch offen ist das Investitionsvolumen. Meyer gab aber bekannt, dass die SBB das Werk selber finanzieren wollen und dass sie mit einer Geschossfläche von 13 000 Quadratmetern kalkulieren. Und er meinte nicht ganz ohne Ei-

genlob: «Ich gratuliere zum ersten Schritt. Das ist eine Chance für die öV-Kunden, für die Stadt Liestal und für die ganze Region.»

540 Mitarbeiter sollen umziehen

Für die SBB ist der Bahnhofneubau ein Puzzleteil der Gesamtplanung in der Nordwestschweiz, wozu auch der Bau eines vierten Geleises in Liestal von voraussichtlich 2018 bis 2025 gehört. Doch die beiden Projekte seien nicht aneinandergelockt, betonte Meyer. Dass sich der Bahnhofneubau für die SBB rechnet, dafür will der Kanton ein schönes Stück weit garantieren: Er trete als «Ankermieter» auf, sagte Pegoraro. Die Regierung habe das Hochbauamt in den letzten Wochen beauftragt, mit den SBB in Verhandlung für eine «mittelfristige Mietlösung» zu treten.

Auf Nachfrage präzisierte Pegoraro, dass der Kanton eine zehnjährige Mietdauer anstrebe. In die Obergeschosse des neuen Bahnhofs sollen dereinst 540 Mitarbeiter aus der Bau- und Umweltschutz-, der Volkswirtschafts- und der Bildungsdirektion

«Das ist eine Chance für die öV-Kunden, die Stadt Liestal und die ganze Region.»

Andreas Meyer, CEO SBB



Sabine Pegoraro und Andreas Meyer unterschrieben eine Absichtserklärung, beobachtet von Kantonsarchitekt Thomas Jung (l.) und Lukas Ott.

ziehen. Das erlaube dem Kanton, mehr als 20 bestehende Standorte im Raum Liestal aufzugeben, fügte Pegoraro an.

Zugleich bedeutet die geplante Bahnhoflösung für den Kanton den Abschied vom 54 Millionen Franken

teuren Neubauprojekt eines Verwaltungszentrums im Gebiet Kreuzboden. Pegoraros Fazit: «Das Bauprojekt am Bahnhof wäre aus Sicht des Kantons und seiner Verwaltung ein Gewinn.» Und es ist für sie auch Bestandteil der kantonalen Wirtschafts-

offensive. Denn das Liestaler Bahnhofareal gehört zu deren Schwerpunktgebieten und Pegoraro ist überzeugt, dass das gemeinsame Vorhaben von SBB und Kanton weitere Interessenten anlockt.

Bus-Wartehäuschen kommt bald

Am meisten von den drei Referenten freute sich indes Stadtpräsident Lukas Ott: «Ich bin absolut überzeugt und sehr glücklich darüber, dass durch die heute präsentierten Pläne eine eigentliche Win-Win-Situation entsteht.» Denn auch Liestal gehöre zu den Gewinnern, da seine Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit steigen (siehe Artikel unten).

Eigentlich müsste sich Ott bei seiner grünen Parteikollegin Maya Graf bedanken. Denn an ihrem Nationalratspräsidentinnen-Fest letzten Herbst kamen Ott, Pegoraro und Meyer erstmals in dieser Konstellation zusammen. Damals wurden Meyer auch erstmals die Mängel des Liestaler Bahnhofs richtig bewusst, als er aus dem Zug in den strömenden Regen trat. Und weil Meyer diese Nässe nicht schätzte, will er sie auch den Bus-Kunden nicht mehr zumuten: Er versprach, dass das Wartehäuschen gegenüber dem UNO-Gebäude noch dieses Jahr gebaut werde.

Bahnhofneubau eröffnet Liestal neue Möglichkeiten

Mehr Leben Auf dem Martin-Birmann-Spitalareal sollen nun Wohnungen und neue Arbeitsplätze statt eines Verwaltungszentrums entstehen.

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

«Das ist ein Durchbruch, der ganz im Sinne der Stadt Liestal ist», kommentiert Liestals Stadtpräsident Lukas Ott die Pläne von SBB und Kanton, den Liestaler Bahnhof neu zu bauen und darin einen Teil der Verwaltung einzumieten. Otts Begeisterung hat eine Vorgeschichte, die den Liestaler Behörden Bauchweh machte: Vor etwas mehr als vier Jahren beschloss die Baselbieter Regierung, im Gebiet Kreuzboden, wo unter anderem das nicht mehr benötigte Martin-Bir-

mann-Spital steht (siehe Kasten), ein Verwaltungszentrum für 760 Kantonsangestellte zu bauen. Im Gegenzug wollte die Verwaltung die an über 50 Standorten über ganz Liestal verteilten Büros zu einem grossen Teil räumen. Diese seit diesem Frühjahr obsoleten Pläne hätten für Liestal zur Folge gehabt, dass viele zentrale Arbeitsplätze im oder unmittelbar ums Stedtl an die Peripherie ver-

legt worden wären, wovon das Liestaler Gewerbe Umsatzeinbussen befürchtete. Zudem sah Ott noch einen andern Nachteil: «Nach Arbeitschluss wäre diese Verwaltungsmeile jeweils zu einem riesigen ausgestorbenen Gelände geworden, was nicht im Sinne der Stadt ist.»

Jetzt kommt also der Befreiungsschlag für Liestal. Ott sagt es so: «Das Areal rund ums Martin-Birmann-Spi-

tal wird frei für neue Überlegungen. Als erster Schritt zur Planung und Entwicklung des Areals bieten sich Studienaufträge an, wobei die Führung beim Kanton als grösstem Grundstückseigentümer liegt.» Die Planung erfolge in enger Zusammenarbeit mit der Stadt. Für Ott wie auch für Kantonsarchitekt Thomas Jung steht eine Durchmischung von Wohnen und Arbeiten im Vordergrund.

Allerdings dämpft Kantonsarchitekt Jung allzu schnelle Erwartungen. Bis im Kreuzboden gebaut werden können, vergingen mindestens fünf Jahre. Im Moment sei das Gebiet noch in der Zone für öffentliche Werke und nebst dem Kanton besäßen auch die Gebäudeversicherung und Private Landanteile.

Chancen tun sich für Liestal auch an jenen zwei Dutzend Standorten auf, wo der Kanton beim Umzug in den neuen Bahnhof Büros räumen wird. Wo das genau ist, kann Jung aber noch nicht sagen. Und nicht zuletzt dürfte sich der geplante Umzug von 540 Kantonsangestellten direkt an den Bahnhof auch positiv auf Liestals Verkehrsaufkommen auswirken. Denn nach jetzigem Planungsstand sind beim neuen Bahnhof keine Parkplätze vorgesehen.

■ RÜCKBLICK DER NIEDERGANG DES MARTIN-BIRMANN-SPITALS

Bei seiner Eröffnung im Jahr 1877 galt das Martin-Birmann-Spital als **Markstein** in der Baselbieter Gesundheitspolitik und löste das nahestehende, völlig überfüllte

Pfrundhaus ab. Ein paar Jahre später wurde ein **Absonderungs- haus** für Patienten mit ansteckenden Krankheiten angebaut; im letzten halben Jahrhundert folgten drei

ergänzende Pavillons. Heute ist vom **einstigen Vorzeigebau** nicht mehr viel übrig geblieben: Zwei Pavillons wurden vor sechs Jahren zugunsten von 160 Parkplätzen

abgerissen, der Rest ist eine Bauruine. **Initiant Martin Birmann**, der auch Armeninspektor, Stände- und Landrat war, hat es sich wahrscheinlich anders vorgestellt. (H)